

Podzer Zeitung.

Gründer Johann Peterzilge.

Nr. 389

Freitag, den 15. (28.) August 1914.

31. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrifauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Abgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgenausgabe erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für das Podz. 2,10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2,25 im Auslande Rubel 5,40. — (Abonnements werden nur von 1. oder 1. Juni oder 1. Oktober bezogen.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 8 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserats werden für die siebenjährigen Monatszeitschriften oder deren Äquivalenz mit 10 Kop. für Auslands- und 12 Kop. für Auslandsberechnung. Für die vierteljährlichen Monatszeitschriften oder deren Äquivalenz mit 10 Kop. für Auslands- und 12 Kop. für Auslandsberechnung. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Plakate für die „Podz. Zeitung“ an. — Redakteur: W. Peterzilge — Herausgeber: W. Peterzilge's Erben. — Rotations-Verleger: Johann Peterzilge, Petrifauer-Strasse Nr. 86.

Die Schuljugend und der Krieg.

(An die Eltern der Schüler der mittleren Lehranstalten).

Während der Schließung von Schulen und zahlreicher privaten mittleren Lehranstalten, entsteht unter den jungen Generation, deren Bildung und Erziehung...
Sich selbst überlassen, außerhalb der Schule und der systematischen Beschäftigungen liegend, geht unsere Jugend in ihren Kenntnissen zurück, entfremdet sich der Arbeit u. erwirbt unmerklich schlechte Neigungen u. Gewohnheiten. In dem ich nach Möglichkeit und Kräften zu fördern wünsche, daß unserer Schuljugend die Liebe zum Wissen, die Arbeit, das Fleiß und die vor demoralisierung bewahrt wird, beschloß ich im Lokale meines Kadetten-Programmums (Antreibblätter Nr. 7) gewissenhaften Unterricht in den wichtigsten Gegenständen für Schüler der mittleren Lehranstalten von der Vorbereitung bis zur fünften Klasse einzuführen, wobei die Bestimmung der Höhe der Forderungen jedem einzelnen Schüler nach, entsprechend den Mitteln, bei denen ihr die uns alle überflutende Welle der drohenden Ereignisse überflutet hat.

Michael Margulies.

Anmeldungen werden täglich von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, vom 15./28. August: d. N. in der Kanzlei des Kadetten-Programmums, Antreibblätter Nr. 7, entgegengenommen. 9462

Dr. I. Schildkret

ist zurückgekehrt.
Zawadzka-Strasse Nr. 23. 09448

Der Weltkrieg.

Deutsch-russischer Krieg.

P. Petersburg, 26. August. Vom Oberkommandierenden: Unsere Truppen nähern sich der Königsberger Festung, wobei sie die Vorposten der Garnison umzingeln. Es wurden Nachrichten empfangen über die Befestigung einer großen Anzahl von Uferübergängen über den Fluß Alle zwischen der Weichsel und dem Niester wurde enge Fühlung mit dem Oesterreichern genommen. Am 26. August begann bei Tomashow und Monastyrzewka ein Kampf.

P. Petersburg, 28. August. In der Nacht auf den 28. August fuhr der deutsche leichte Kreuzer „Magdeburg“ bei dichtem Nebel auf eine Sandbank unweit unserer Küste auf. Der Versuch, das Schiff wieder flott zu machen, blieb erfolglos. Am Morgen wich der Nebel. Zwei unserer Kreuzer eröffneten auf den Kreuzer ein Feuer, welches dieser erwiderte, bis er schließlich unschädlich gemacht wurde. Während des Bombardements erfolgte auf dem Kreuzer gleichsam einer Probe eine Explosion, durch die der Vorderteil des Schiffes zerstört wurde. Der Kommandeur, die Offiziere und ein Teil der Besatzung des Kreuzers wurden gefangen genommen.

P. Wiga, 28. August. In Zücht wurde eine große Kriegsbreite gemacht. Die Besatzung und die Einwohner sind geflüchtet. Zwischen den Städten in Westpreußen, die von unseren Truppen besetzt wurden, ist eine Postverbindung errichtet worden. Die erste Post ist aus diesen Gebieten bereits eingetroffen. Die Postverbindungen sind mit russischen Postmarken versehen.

Deutsch-französischer Krieg.

Paris, 28. Juli. (Spez.) Das Echo de Paris meldet, daß die deutschen Truppen nach der Wiedereinnahme von Mülhhausen sich jährrichtlicher Grausamkeiten gegenüber der elsässischen Einwohnerzeitung schuldig machen. Die halbe Stadt wurde verbrannt und bombardiert. Einige hundert Einwohner, die verdächtigt wurden, den Franzosen freundschaftlich gesinnt zu sein, wurden ohne Gericht erschossen. Welche Nachrichten treffen auch aus anderen Gegenden des Elsas ein, die von den Franzosen verlassen wurden.

Deutsch-englischer Krieg.

Paris, 18. August. (Spez.) Die Tatsache der Verletzung der deutschen Kolonie Togo durch englische Truppen bedrohend, bemerkt die „Times“, daß die Aktion der verbündeten Mächte, die darauf gerichtet ist, Deutschland nach und nach seiner überseeischen Kolonien zu

berauben, systematisch vorwärts schreitet. Nach Togo wird die Reihe an Kamerun kommen und dann an die deutschen Kolonien in Ostafrika. Weiter schreibt die Zeitung: Kaiser Wilhelm versuchte England zum Verrat und zur Bewachung der Neutralität zu bewegen, wofür er ihm einen bedeutenden Teil der französischen Kolonien nach der Demütigung Frankreichs versprach. England erachtete es für praktischer, auf diesen sehr problematischen Nutzen zu verzichten und einfach seine Flagge in den deutschen Kolonien zu hissen, den Franzosen einen bedeutenden Anteil bei der Teilung zusichernd. Die Deutschen verfolgten ein Ziel.

London, 28. August. Die deutschen Schiffe kreuzen in der Nähe des Nider Kanals. Die deutschen Minenboote besetzen die Rüste an der Elbmündung und der Insel Helgoland. Im Hamburger Hafen befinden sich 1200 deutsche Handelschiffe.

Deutschlands „Weißes Buch“.

Berlin, 28. August. Dem russischen „Orangebuch“ und dem englischen „Blauen Buch“ folgte das deutsche „Weißes Buch“, das Dokumente aus der dem Kriege vorangehenden Zeit enthält. Das Buch enthält eine Reihe Depeschen Kaiser Wilhelms II., in denen die Schuld für die Eröffnung der Feindseligkeiten auf Russland und auch auf Oesterreich-Ungarn abgewälzt wird. Kaiser Wilhelm versichert, daß er bis zum letzten Augenblick bemüht war, Kaiser Franz Josef zu bewegen, den Konflikt mit Russland auf friedlichem Wege beizulegen. Die europäische Presse kommentiert die Ausführungen des deutschen Kaisers, schenkt ihnen jedoch keinen Glauben. „Journal de Geneve“ erklärt direkt, daß die Weisheit mit den Informationen des Grafen Pourtalès und des deutschen Militärgenert in Petersburg an die berühmte „Depesche von Gms“ erinnert. Das „Gira-blatt der offiziellen Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, in dem die Nachricht von dem deutschen Ultimatum einige Stunden vor der Ueberreichung des Ultimatus erschienen war, kann als eine Probe der Wiederholung des jählichen Experimentes mit der „Depesche von Gms“ angesehen werden.

Oesterreich-Serbien.

Petersburg, 28. August. (Spez.) In der Schlacht bei Wyschegrad wurden die Oesterreicher von den Serben mit Erfolg aus ihren vorteilhaftesten Stellungen verdrängt. Die Verluste sind auf beiden Seiten fast gleich hoch und sehr bedeutend.

Belgrad, 28. August. (Spez.) Im Laufe der achtstägigen Schlacht auf der Linie Sabat-Drina brachten die Serben der oesterreichischen Armee eine regelrechte Niederlage bei. Die Verluste der Oesterreicher an Toten und Verwundeten beziffern sie auf 40,000 Mann. Die Serben verloren 1500 Mann an Toten und 6500 Mann an Verwundeten. Die ungleichmäßigen Verluste sind auf die vorteilhafte Position und die geistreichere Artillerie der Serben zurückzuführen. Die Kriegsbreite der Serben sieht sich wie folgt: 30 eroberten 40 Schnellfeuergeschütze, 17 Haubitzen, 65 Fußvär-

tästen, 36 Maschinengewehre, 12 Kästen mit Revolvern, 16,000 Gewehre, 7000 Schrap-nells, 3000 Pferde und 600 Ohren.

P. Petersburg, 28. August. In der Schlacht bei Wyschegrad kämpfte auf der oesterreichischen Seite eine deutsche Truppenabteilung, die mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

Belgien.

Paris, 28. August. (Spez.) Dank des mutigen Durchbruchs eines Teiles der belgischen Armee vor Antwerpen durch die Rette der deutschen Truppen, wurden die Bemühungen der Deutschen, den linken Flügel der französischen Armee zu umgehen, erfolglos gemacht. Der Kampf an der Linie Mons Ghise wurde wieder begonnen. Auf dem rechten Flügel begannen die Franzosen mit Erfolg vorzugehen und nahmen nach einem erbitterten Kampfe Ross ein.

Kopenhagen, 28. August. (Spez.) Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Belgien lassen feststellen, daß die Operationen der belgischen Armee auf der Linie Brüssel-Malines von Erfolg gekrönt wurden, was das Aufhalten eines Teils des Ansturms der deutschen Armee auf die französischen Positionen in Belgien zur Folge hatte. Die Wahrscheinlichkeit des Sieges neigt sich immer mehr auf die Seite der verbündeten Armeen. Es ist dies jedoch nur ein formeller Sieg, da die französischen und englischen Strategen diese Schlacht ohne Rücksicht auf das Andrejatsat als zu ihren Gunsten ausgefallen ansehen.

Kopenhagen, 28. August. (Spez.) Die heute früh hier aus Antwerpen empfangenen Nachrichten besagen, daß die Besatzung von Mure sich noch immer halte. Diese Mitteilungen sind von gestern abend datiert.

Appell an Italien.

Rom, 28. August. (Spez.) „Corriere d'Italia“ meldet aus Triest, daß der von englischen Agenten verbreitete Aufruf, in dem die Bevölkerung aufgefordert wurde, sich auszusprechen, wenn die Stadt mit der nächsten Umgebung geordnet sein, einen riesigen Eindruck hervorgerufen hat, vor allem als Ankündigung der bevorstehenden aktiven Aktion seitens den Verbündeten. Die Meinung der Bevölkerung ist geteilt: die slavischen Elemente sind für die Einverleibung zur süd-slavischen Koalition, die italienischen Elemente — zu Italien. Die Zahl der Anhänger der weiteren Herrschaft Oesterreichs ist sehr gering. Das Blatt schließt: Es kommt der Augenblick, in dem Italien gezwungen wird, seine bisherige freundliche Haltung dem Dreibund gegenüber aufzugeben und aktiv vorzugehen, im Sinne seiner vitalsten Interessen und historischen Aufgaben.

In der Türkei.

Z. Zistis, 28. August. Aus Konstantinopel traf hier Nachrichten ein, aus denen hervor-geht, daß die Einflüsse der Partei der Anhänger der Politik Enver-Pascha und der Liberalen Partei im Schwanken seien. Die Führer der liberalen Partei behaupten, daß die Hineinziehung der Türkei in den europäischen Krieg den Verlust sämtlicher Besitzungen in Kleinasien herbeiführen könne. Die Anhänger Enver-Paschas verlieren allmählich den Einfluß. Die Mobilisierung fiel, wie jetzt bekannt wurde, zu ungunsten der türkischen Regierung aus, während die Mitglieder der Aushebungskommissionen für Befreiung der Oesterreicher große Geldsummen verdienten. Tausende von hiererischen Flüchtlingen nach Amerika. Ägyptische Zeitungen, die Informationen aus englisch-französischen Quellen enthielten, werden tagtäglich publiziert.

Z. Erinje, 28. August. Bewaffnete mazedonische und albanische Abteilungen rüsten zum Kampf. An der Spitze dieser Truppen steht der bekannte Hja Pötinas.

Schweden in der deutschen Armee.

Kopenhagen, 28. August. Der schwedische Militärattaché in Berlin Kolsterkreuz befindet sich in der östlichen deutschen Armee, die gegen Russland operiert. Dies wird mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Schweden erklärt.

Vom Kriegsschauplatz im Königreich Polen.

Przedborz.

r. Das deutsche Militär hat die in der Nähe der Stadt befindliche Brücke zerstört. Infolgedessen ist von hier aus der Verkehr nach der Stadt Konst unterbrochen. Auch ist die Stadt Przedborz durch die Zerstörung dieser Brücke von der Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten.

Kalisch.

r. In der Nacht zum vergangenen Mittwoch wurde in der Stadt Kanonendonner vernommen, was unter der Einwohnerzeitung eine Panik hervorrief. Man nimmt an, daß es in der Umgegend zu einem Zusammenstoß zwischen deutschen und russischen Truppen gekommen ist.

Lodz.

r. Heute vormittag wurde über der Stadt ein deutscher Aeroplan gesichtet, der in einer Höhe von ungefähr 1000 Metern von Südlicher nach nördlicher Richtung flog. Es wurde in und außerhalb der Stadt auf dieses Flugzeug geschossen.

General Joffre.

(Eine Silhouette.)

„Ich versichere Sie“, sprach der Kriegsmi-nister am Tage nach der Ernennung des Generalis Joffre zum Hauptkommandierenden der französischen Armee zum Korrespondenten der „The Daily Mail“, „daß wenn ich mich jetzt in ein Auto setzen und ohne Erlaubnis des Generalis nach der Armee begeben wollte, so würde mich der General zur Tür hinauswerfen!“

Der Minister sprach diese Worte mit gewissem Stolz aus. Eine solche Stimmung herrscht jetzt in Frankreich. Zum Hauptkommandierenden der Armee wurde General Joffre deshalb ernannt, weil er der einzige Mann ist, der den Anforderungen der gegenwärtigen schweren Lage vollständig entspricht. Joffre ist der Meinung, daß nach dem Ausbruch des Krieges, keine persönlichen Verdienste in Betracht kommen können, und vor allem, daß jetzt alle Politik aufhören muß. Im Bereiche der Operationen der französischen Armee ist er jetzt der einzige Mann, der etwas zu sagen hat. Es herrscht auch die allgemeine Ueberzeugung vor, daß wenn Frankreich im Jahre 1870 Joffre an seiner Spitze gehabt hätte, die Deutschen nicht die Sieger geblieben wären.

Joffre ist kein Träumer, er ist eher ein Organisator des Sieges. Er glaubt an Genialität nicht, er glaubt aber daran, daß zum Siege eine lange und vorsichtige Vorbereitung nötig ist.

Zeit drei Jahren, in denen er an der Spitze der französischen Armee steht, war seine größte Sorge, Frankreich zu dem bevorstehenden Kampfe würdig vorzubereiten.

Joffre ist ein starker körperlicher Mann und stellt den Typus eines Pariser Bürgers dar. Er fühlt sich in seinem Heim, in dem seine Frau und seine Tochter wohnt, glücklich und wohl. General Joffre ist vor allem eine Personifikation der Ruhe. Seine breite Stirn unter dem grauen Haar durchgaren keine Falten der Furcht. Seine hellen Augen sind leidenschaftslos und heil, unter dem herabhängenden Schnurrbart zeichnen sich stark zusammengepreßte Lippen ab.

Er weicht jetzt wenig und das was er spricht, spricht er nach reiflicher Ueberlegung. Im Dienst kennt Joffre keinen Spaz; seine Befehle müssen prompt und unweigerlich ausgeführt werden. Eine Minute Verspätung und der Stumm bricht ab.

Nach den vorjährigen Plandern erteilte er fünf Generalen ohne jegliche Kommentare Demission. Frankreich wurde plötzlich gewährt, daß an der Spitze seiner Armee ein ungewöhnlich begabter Mann steht.

